

Erfahrungsbericht Erasmus+ im WiSe 2019/20 am Newmaninstitutet in Uppsala, Schweden

Vorbereitungsphase:

Von der Möglichkeit, ein Semester im Ausland zu verbringen, habe ich erstmals im Herbst 2018 auf einer Informationsveranstaltung der Hochschule für Philosophie erfahren. Da zu diesem Zeitpunkt als mögliche Ziele nur Uppsala, Schweden, und Krakau, Polen, zur Auswahl standen und mich die skandinavischen Länder schon länger interessiert haben, fiel mir die Wahl des Studienortes sehr leicht. Diese Entscheidung habe ich ebenso wenig bereut wie die Entscheidung, schon in meinem dritten Semester ins Ausland zu gehen, auch wenn ich damit in Schweden zu den Jüngsten unter den internationalen Studenten gezählt habe.

Nachdem ich meine Bewerbung eingereicht und später die Zusage für Uppsala erhalten habe, habe ich kurze Zeit später vom Newmaninstitut (NI), der jesuitischen Partnerhochschule in Uppsala, erste Informationen zu meinem Aufenthalt dort erhalten. In diesem Zusammenhang habe ich unter anderem erfahren, dass das NI allen internationalen Studenten ein Zimmer reserviert. Außerdem habe ich eine Übersicht über das englischsprachige Kursangebot sowie die dazugehörigen Kursbeschreibungen erhalten. Leider ging aus diesen Beschreibungen nicht hervor, dass der Großteil der Kurse keine speziell philosophische Ausrichtung hatte. Zum Zeitpunkt meines Aufenthaltes am NI bestand nämlich eine Partnerschaft mit amerikanischen Universitäten im Bereich „Sustainability“, woran sich der Inhalt die englischsprachigen Kurse orientiert hat. Auch wenn ich mir die Kurse z.B. für Wahlpflichtmodule anrechnen lassen konnte, hätte ich eventuell weniger Kurse belegt, wenn ich dies im Voraus gewusst hätte.

Aufenthalt in Uppsala:

Da es in Schweden keine Winter- und Sommersemester sondern Herbst- und Frühjahrssemester gibt, bin ich bereits Mitte August nach Uppsala gereist. Dadurch hatte ich leider zwischen meinen Prüfungen und dem Start des neuen Semesters nur zwei Wochen frei, was etwas schade und stressig war. Deshalb musste ich z.B. auch meine Seminararbeit aus dem vorangegangenen SoSe in Schweden schreiben, was insbesondere im Hinblick auf die Literatur nicht ganz einfach war. Andererseits konnte ich so auch noch einige schöne Sommertage in Schweden erleben.

Dank einer vom NI organisierten Orientierungswoche für die internationalen Studenten, bei der wir u.a. während einer Schnitzeljagd die wichtigsten Orte in der Stadt kennengelernt haben, habe ich mich auch schnell in Uppsala eingelebt.

Das NI selbst liegt sehr zentral, man braucht zu Fuß nur wenige Minuten zu allen wichtigen Orten in Uppsala, wie etwa die größten Einkaufsstraßen, der Stadtpark, der Bahnhof, Sehenswürdigkeiten wie die Kathedrale oder das Schloss von Uppsala, oder auch die Gebäude der sog. „Nations“, die am ehesten mit den in Deutschland existierenden Studentenverbindungen vergleichbar sind.

Die Nations in Uppsala – der zweitältesten Universitätsstadt Skandinaviens – sind mit ihrer Gründung im 17. Jahrhundert jedoch um einiges älter und im Studentenalltag wesentlich präsenter. Mit ihren zahlreichen Angeboten und Aktivitäten wie das Singen in den Nationschören, Sportgruppen oder günstigem und leckerem Essen zu jeder Tageszeit sind sie ideal geeignet, um schnell Anschluss und neue Freunde zu finden – schwedische wie internationale. Zusätzlich veranstaltet jede Nation mehrmals im Semester sog. „Gasques“, eine Art formelles und traditionelles Abendessen, bei dem in der Regel viel gesungen und gelacht wird. Deshalb empfiehlt es sich auch auf jeden Fall, ein schickes Kleid/Balkkleid bzw. einen Anzug mitzunehmen.

Auch die Umgebung von Uppsala eignet sich mit den vielen Seen und Wäldern super für Tagesausflüge mit dem Bus, besonders im Sommer bei schönem Wetter. Aber auch längere Ausflüge z. B. nach Oslo, mit der Fähre nach Helsinki oder ganz in den Norden in der Hoffnung auf Nordlichter sind ganzjährig sehr schön und empfehlenswert.

Wie oben bereits angedeutet, würde ich im Nachhinein wahrscheinlich weniger Kurse belegen und stattdessen mehr reisen oder mich aktiver in den Nations einbringen. Ich habe nämlich am NI fünf Kurse mit insgesamt 45 Credits belegt, einer davon ein Schwedisch-Sprachkurs, der das ganze Semester über dreimal wöchentlich stattfand (das schwedische Semester ist nochmals in zwei Module unterteilt, sodass die Kurse in der Regel zur Semestermitte abgeschlossen sind bzw. erst ab dann beginnen). Dieser Sprachkurs ist leider nicht zu empfehlen, da der Lernfortschritt trotz der hohen Wochenstundenanzahl sehr gering ist. Das ist sehr schade, man kann sich in ganz Schweden jedoch auch sehr gut auf Englisch verständigen, da die meisten Schweden fließend Englisch sprechen.

Insgesamt ist leider auch das restliche Kurs- und Freizeitangebot des NI sehr auf die amerikanischen Studenten ausgerichtet, die im Rahmen des Sustainability-Programms am NI studieren. Dies zeigt sich z. B. am inhaltlichen Schwerpunkt der Kurse auf Themen des Umweltschutzes und der Nachhaltigkeit, aber auch an Exkursionen, die explizit für die amerikanischen Studenten veranstaltet wurden.

Allerdings ist die Anzahl der amerikanischen Studenten, die am Programm teilnehmen, wohl seit einigen Semestern rückläufig, weshalb in Zukunft eventuell englischsprachige Kurse mit einem stärkeren philosophischen Hintergrund angeboten werden könnten. Das NI ist nämlich grundsätzlich eine „Hochschule für Theologie, Philosophie und Kultur“ an der auch viele (schwedischsprachige) Philosophie-Kurse angeboten werden. Da ich nicht weiß, wie sich das Kursangebot des NI in Zukunft entwickeln wird, lautet meine Empfehlung, nur wenige Kurse zu belegen und die gewonnene Zeit für z.B. Reisen in Schweden bzw. Skandinavien zu nutzen.

Man sollte außerdem nicht unterschätzen, dass die Kurse zum Teil sehr arbeitsaufwendig sind, da wöchentlich sehr lange Texte oder Buchausschnitte gelesen und vorbereitet werden müssen. Außerdem ist es am NI üblich, dass auch während des Semesters kleinere schriftliche Arbeiten verfasst werden. Auch am Ende des Kurses muss eine mittellange Seminararbeit (5-10 Seiten) verfasst werden, oft innerhalb einer oder maximal zwei Wochen. Auch wenn das sehr anstrengend klingt, ist es durchaus

machbar, insbesondere wenn man nur wenige Kurse belegt und sich seine Zeit in den zwei kurzen Prüfungsphasen (die sich durch die zwei Module ergeben) gut einteilt.

Fazit:

Insgesamt hat mir meine Zeit in Uppsala sehr gut gefallen. Ich habe viele sehr schöne Dinge erlebt und auch viele neue Erfahrungen gemacht, z .B. wie es ist, allein in einem fremden Land zu leben. Ich habe außerdem viel über die schwedische Kultur und Gesellschaft gelernt und konnte die schöne schwedische Natur genießen. Auch wenn die Kurse, die ich am NI belegt habe, nicht alle perfekt oder überragend waren, habe ich trotzdem erlebt, wie es ist, im Ausland zu studieren und z.B. auch alle Seminararbeiten auf Englisch zu schreiben, was in der Zukunft mit Sicherheit noch hilfreich sein wird. Außerdem hat Uppsala bzw. Schweden noch so viel mehr zu bieten als nur die Kurse, die man dort belegt. Besonders in den Nations kann viele schöne Dinge machen und neue Freunde kennenlernen.

Deshalb würde ich auch jeder Zeit wieder nach Uppsala zurückkehren, vielleicht nur zum Urlaub oder vielleicht sogar noch einmal zum Studieren, z.B. im Master. Alle, die ebenfalls Interesse an einem Auslandssemester in Uppsala haben, können sich gerne über das International Office bei mir melden.

Von Lea Voss